

tenden Kloster Neuenwerk bei Halle. Dabei wird die Kirche zu Mächern zum ersten Male neben der von Brandis erwähnt, deren Filial sie war. Durch jene Schenkung kam sie wieder unter die merseburger Bischöfe, unter denen sie bis zur Reformation geblieben ist. Dem obengenannten Kloster trat nachher der Erzbischof Wichmann von Magdeburg auch alle weltlichen Gerechtsame und Nutznießungen über beide Orte ab, was 1230 sein Nachfolger Albert bestätigte. So war denn Mächern ein Klosterdorf geworden, das seine Abgaben in die Cämmerei bei Brandis entrichtete, seine Kinder in der dortigen Kirche taufen ließ, dahin zum Abendmahl ging und von dorther einen Geistlichen für den gewöhnlichen Gottesdienst erhielt. In dieser Zeit regte sich in Sachsen kräftig der Sinn für kirchliche Bauten; schnell mehrten sich die Gotteshäuser im Bisthume Merseburg; in neuen, erhabenen Formen mit Spitzbogen wölbten sich auf schlanken Strebepfeilern die Kirchen. Da mag denn auch hier das erste Kirchlein, das, wie gewöhnlich, wol nur aus Holz bestand, mit einem neuen von Stein vertauscht worden sein. Darauf deutet die jezige südliche Hälfte, deren Bau den Uebergang des romanischen in den germanischen Styl, Mitte des 13. Jahrhunderts, erkennen läßt.

Schon vor 1212 hatte Brandis andre Besitzer bekommen, die sich Herren von Brandis nannten. Obwol nun noch das Kloster das Patronatsrecht übte, so erlaubten sich diese Herren doch solche Freiheiten auf Mächernschem Gebiete, daß, um diese Plage loszuwerden, der Klosterpropst Bruno sich entschloß, nach Mächern zu kommen und es am 6. Dezember 1268 an Gebhard von Brandis zu verkaufen. Dieser zahlte dafür mit Einschluß des Schadenersages 160 Mark feines Silber (ungefähr 1300 Thlr.). Auch versprach er für